

Landesarbeitsgemeinschaft  
**Kommunale Frauenbeauftragte** im Saarland  
Sprecherinnen: Katharina Kunze, Heike Neurohr-Kleer,  
Margret Schmidt, Ursula Weiland

An  
Herrn Tobias Hans  
Ministerpräsident des Saarlandes  
Am Ludwigsplatz 14  
66117 Saarbrücken

Dienstag, 06. April 2021

## Grenzwert für Lockdown JETZT festlegen

Sehr geehrter Herr Hans,

am 31. März 2021 schrieb das Format #nichtselbstverständlich Fernsehgeschichte, indem eine Dokumentation sieben Stunden lang den Alltag einer Pflegekraft zeigte und Fachkräfte aus dem Pflegebereich davon berichten ließ, welchen Belastungen und strukturellen Missständen sie sich täglich stellen. Aber auch, wie hingebungsvoll sie ihre Pflichten erfüllen.

Am 1. April 2021 beschloss die saarländische Regierung einen Stufenplan, der postuliert, dass erst nach einer Inzidenz über 100 Covid-Fälle pro 100.000 Einwohner\*innen eine "Überlastung des Gesundheitswesens" drohe und – wenn dies je der Fall sein würde – ein Lockdown verhängt wird. Welcher Richtwert herangezogen werden soll, um die Überlastung festzustellen, ist nicht bekannt.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten Saarland nimmt dazu hiermit Stellung.

Unser gesetzlicher Arbeitsauftrag ist es, die Folgen von politischen, gesetzlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen auf Frauen einzuschätzen, aufzuzeigen und in die Diskurse einzubringen. Dazu gehört auch, typisch weibliche Lebenserfahrungen und frauenspezifische Perspektiven in Erinnerung zu rufen und somit die Stimme der Frauen zu stärken.

In diesem Sinne weisen wir auf die Situation der Frauen in der Pflege hin: Im Pflegesektor arbeiten zu 85% Frauen (Bundesgesundheitsministerium). Unser aller Gesundheitsversorgung ist davon abhängig, dass sie ihren Dienst erledigen, dass der Zeitdruck nicht die Fehlerquote erhöht, dass die Löhne halbwegs die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zulassen und dass das Arbeitspensum nicht in chronischer Überlastung mündet.

**Landkreis Merzig-Wadern**  
Doreen Schrecklinger, Bahnhofstraße 44  
66663 Merzig  
Tel.: 06861/80-320, Fax 06861/80-104  
[d.schrecklinger@merzig-wadern.de](mailto:d.schrecklinger@merzig-wadern.de)

**Landkreis Neunkirchen**  
Heike Neurohr-Kleer, Wilhelm-Heinrich-Str. 36,  
66564 Ottweiler  
Tel.: 06824/906-7142, Fax: 06824/906-1288  
[h.neurohr-kleer@landkreis-neunkirchen.de](mailto:h.neurohr-kleer@landkreis-neunkirchen.de)

**Regionalverband Saarbrücken**  
Mirjam Altmeier-Koletzki, Schloßplatz 2b  
66119 Saarbrücken  
Tel. 0681/506-1900, Fax : -1990  
[mirjam.altmeier-koletzki@rvsbr.de](mailto:mirjam.altmeier-koletzki@rvsbr.de)

**Landkreis Saarlouis**  
Astrid Brettnacher, Postfach 1840  
66718 Saarlouis  
Tel. 06831/444-319, Fax 06831/444-178  
[astrid-brettnacher@kreis-saarlouis.de](mailto:astrid-brettnacher@kreis-saarlouis.de)

**Saarpfalz-Kreis**  
Birgit Rudolf, Postfach 1550,  
66424 Homburg  
Tel. 06841/104-8464, Fax 06841/104-340  
[frauenbuero@saarpfalz-kreis.de](mailto:frauenbuero@saarpfalz-kreis.de)

**Landkreis St. Wendel**  
Ursula Weiland, Postfach 1460  
66594 St. Wendel  
Tel. 06851/801-2070, Fax 06851/801-4790  
[U.Weiland@LKWND.de](mailto:U.Weiland@LKWND.de)

**Stadt Blieskastel**  
Christel Jene, Luitpoldplatz 5, Haus des Bürgers  
66440 Blieskastel  
Tel. 06842/926-1324, Fax 06842/926-2318  
[christel.jene@blieskastel.de](mailto:christel.jene@blieskastel.de)

**Stadt Dillingen**  
Eva Mittermüller, Postfach 1780  
66750 Dillingen  
Tel. 06831/709-262, Fax 06831/709-328  
[eva.mittermueller@dillingen-saar.de](mailto:eva.mittermueller@dillingen-saar.de)

**Kreisstadt Homburg**  
Anke Michalsky, Am Forum 5  
66424 Homburg  
Tel. 06841/101-143, Fax 06841/101-77139  
[anke.michalsky@homburg.de](mailto:anke.michalsky@homburg.de)

**Kreisstadt Merzig**  
Margret Tomikidis, Brauerstraße 5,  
66663 Merzig  
Tel. 06861/85-381, Fax 06861/ 85-11 388  
[M.Tomikidis@merzig.de](mailto:M.Tomikidis@merzig.de)

**Kreisstadt Neunkirchen**  
Annette Pirrong, Oberer Markt 16  
66538 Neunkirchen  
Tel. 06821/202-609, Fax 06821/202-99512  
[annette.pirrong@neunkirchen.de](mailto:annette.pirrong@neunkirchen.de)

**Landeshauptstadt Saarbrücken**  
Katharina Kunze, Rathaus St. Johann  
66111 Saarbrücken  
Tel. 0681/905-1732 oder 1649  
Fax. 0681/905-2044  
[frauenbuero@saarbruecken.de](mailto:frauenbuero@saarbruecken.de)

**Kreisstadt Saarlouis**  
Sigrid Gehl, Großer Markt 1  
66740 Saarlouis  
Tel. 06831/443-400  
[Sigrid.gehl@saarlouis.de](mailto:Sigrid.gehl@saarlouis.de)

**Mittelstadt St. Ingbert**  
Susanne Jung, Am Markt 12  
66386 St. Ingbert  
Tel. 06894/13-104, Fax 06894/13-105  
[sjung@st-ingbert.de](mailto:sjung@st-ingbert.de)

**Stadt Püttlingen**  
Margret Schudt, Rathausplatz 1,  
66346 Püttlingen  
Tel. 06898/691 121  
[frauenbeauftragte@puettlingen.de](mailto:frauenbeauftragte@puettlingen.de)

**Stadt Völklingen**  
Roswitha Spaniol  
Rathausplatz  
66333 Völklingen  
Tel. 06898/132100, Fax: 06898/132281  
[roswitha.spaniol@voelklingen.de](mailto:roswitha.spaniol@voelklingen.de)

**Kreisstadt St. Wendel**  
Melanie Laub  
Schlossplatz 7  
66606 St. Wendel  
Tel. 06851/ 809-1808  
[melaub@sankt-wendel.de](mailto:melaub@sankt-wendel.de)

Deutschland musste im Jahr 2020 den Verlust von 9000 Pflegekräften hinnehmen, und 32 % der Pflegekräfte gaben an, nach der Pandemie aus diesem Beruf aussteigen zu wollen (Deutschen Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin). Wir haben momentan bundesweit 600.000 Beschäftigte in der Pflege, wobei 12% der Stellen mit ausländischen Fachkräften besetzt werden (Bundesagentur für Arbeit). Und aktuell fehlen bereits 120.000 Pflegekräfte in der Altenhilfe (Uni Bremen, Bundesgesundheitsministerium).

Es besteht also bereits aufgrund schwindenden Personals immenser Druck in diesem Sektor. Nun soll die Arbeitslast sehenden Auges und ohne klar definierte „Obergrenze“ erhöht werden.

Nicht nur in der Dokumentation #nichtselbstverständlich, sondern auch in Bestsellern wie "I'm a Nurse" und "Euren Applaus könnt ihr euch sonst wohin stecken", in der Kampagne "Wann, wenn nicht jetzt", in der Petition „Pflege braucht Würde“ mit 250.000 Unterschriften, im ganzen letzten Jahr in zahllosen Talkshows zum Pflegenotstand und auf Millionen Balkonen durch Applaus wurde darauf hingewiesen, dass Pflegenden überlastet sind.

Bei der Veranstaltung zur "Istanbul-Konvention" am 15. März 2021 haben Sie betont, dass Sie Gewalt gegen Frauen in all ihren Formen ablehnen und im Sinne der Konvention saarlandweit dagegen vorgehen möchten. Das begrüßen wir sehr und möchten Sie darin unterstützen.

Deshalb weisen wir Sie insbesondere auf die Definition von Gewalt im Artikel 3 des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt Frauen und Mädchen hin.

Frauen sind aufgrund ihres Geschlechts durch gesellschaftlich geprägte Rollen in sozialen Berufen tätig. Fachkräfte in dem „Frauenberuf“ Pflege berichten bereits vielfach von körperlichen, psychischen oder wirtschaftlichen Schäden oder Leiden. Eine drastische Erhöhung des Arbeitspensums, des Krankenstandes (Pflegekräfte haben ein mehr als doppelt so hohes Risiko, sich mit Covid zu infizieren, wie die Gesamtbevölkerung (ver.di)) und/oder die Verschärfung der Konsequenzen von Flüchtigkeitsfehlern oder Fehltagen (Urlaub) würden diese gewaltigen Auswirkungen noch verstärken.

Die Staatskanzlei hat bisher noch keine Angaben dazu gemacht haben, woran sie die "drohende Überlastung des Gesundheitswesens" messen möchten und welcher Wert dafür herangezogen wird, empfehlen die Frauenbeauftragten des Saarlandes, dass die Erfahrungen und Zustände in der Pflege auf jeden Fall angemessen berücksichtigt werden.

Wenn dort kein Spielraum besteht, darf nichts aufs Spiel gesetzt werden!

Wir stellen ausdrücklich keine Forderungen, da wir uns grundsätzlich nicht auf den Seiten der Maßnahmenkritiker\*innen sehen. Im Gegenteil: Als Beschäftigte des öffentlichen Dienstes haben wir großes Vertrauen in die Entscheidungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Doch gibt es uns Frauenbeauftragte eben, um darauf hinzuweisen, dass auch bei besten Absichten die Gewohnheit und kulturelle Prägung besteht, Frauen und frauentypische Situationen nicht im gleichen Maß, wie die „männliche Sicht“ zu berücksichtigen.

Wir, die Frauenbeauftragten, sind dafür da, die andere Perspektive aufzuzeigen und derzeit fürchten wir sehr, dass die Pflege innerhalb des großen und diversen Feldes "Gesundheitswesen" das Glied in der Kette ist, das am immensen Druck als erstes zerbrechen wird, da es bereits strukturell geschwächt in die Corona-Krise startete.

**Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, gemeinsam mit Vertreter\*innen des Gesundheitswesens so schnell wie möglich einen Grenzwert für die Feststellung der "drohenden Überlastung" festzulegen und genau zu prüfen, welche Konsequenzen er für andere Bereiche des Gesundheitswesens hätte.**

Aufgrund der äußerst dynamischen Entwicklungen sehen wir uns in der Pflicht, zum Ende der Woche unsere Bitte an Sie zu veröffentlichen. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit wäre es uns allerdings lieber, vorher von Ihnen zu hören und zu erfahren, dass Sie die Öffentlichkeit über den Beschluss eines festen Grenzwerts für den "roten Bereich" des Stufenmodells informieren.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Katharina Kunze